

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

17.8.1912 (No. 224)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 224

Samstag, den 17. August 1912

155. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 154), wofür auch Anzeigen
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die 6mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 22. Juli 1912 gnädigst geruht, den Handelslehrer Adolf Willareth in Pforzheim zum Vorsteher (Rektor) einer großen Fachschule zu ernennen.

Das Großh. Ministerium des Innern hat dem Genannten mit Entschliebung vom 3. August 1912 die Stelle des Vorstehers der Handelsschule in Pforzheim übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 5. August 1912 gnädigst geruht, den Oberstationskontrollleur Joseph Martin in Basel, Rangierbahnhof, unter Verleihung der Amtsbezeichnung Bahnverwalter zum Vorsteher eines Stationsamtes I mit Wirkung vom 12. August 1912 zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 6. August 1912 gnädigst geruht, den Werkstättevorsteher Ferdinand Röm in Freiburg (Breisgau) auf sein untertänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 3. August 1912 wurden in gleicher Eigenschaft ver-
setzt:

Gewerbelehrer Adolf Bittlinger an der Gewerbeschule in Sinsheim an jene in Waldshut,

Gewerbelehrer Max Koberste an der Gewerbeschule in Waldshut an jene in Bretten.

Das Großh. Ministerium des Innern hat unterm 3. August 1912 die Gewerbelehrcandidaten
Wilhelm Heß in Willingen zum Gewerbelehrer in Sinsheim,

Robert Graf in Madolfzell zum Gewerbelehrer daselbst,
Karl Frit in Haslach zum Gewerbelehrer daselbst und
Waldemar Reinacher in Sandhofen zum Gewerbelehrer daselbst ernannt.

Mit Entschliebung des Ministeriums der Finanzen vom 12. August 1912 wurde dem Bahnverwalter Joseph Martin das Stationsamt I Basel Rangierbahnhof übertragen.

Die Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unterm 31. Juli 1912 den Ingenieur August Hoffmann in Mannheim mit Wirkung vom 1. Juli 1912 zum Eisenbahningenieur ernannt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 18. April 1912 wurde Eisenbahnsekretär Adolf Braun in Mefkirch nach Freiburg versetzt.

Gestorben:

am 6. August d. J.: Jungaberle, Max, Oberrevisor in Karlsruhe.

Nicht-Amtlicher Teil.

* Zur Frage der Befestigung Vlissingens.

J. Haag, 16. August.

Im friedlichen Holland sind es jetzt vorwiegend militärische und Kriegsfragen, welche in öffentlichen, wie privaten Kreisen aufs lebhafteste erörtert werden. Nicht so sehr die Neuigkeit, daß soeben die Vereinigung des Kriegs- und des Marineministeriums in ein einziges Landesverteidigungsministerium mit der Ernennung von 2 Direktoren für die Armee und Marine in einem Gesetzentwurf beantragt wird, als vielmehr die Frage: Wie soll sich Holland für den Fall eines Krieges Englands mit Deutschland verhalten? oder praktischer formuliert: Ist für diesen Fall die Befestigung von Vlissingen für Holland geraten oder nicht? Die Mehrzahl der holländischen Blätter stimmt entschieden für „Ja“, nur wenige, darunter vor allem das „Haager Vaterland“, für „Nein“. Die Frage steht grundsätzlich an erster Stelle, ob es ein Vorteil für Hollands Neutralität ist, Vlissingen zu befestigen oder nicht. Hollands Neutralität ist nämlich nicht international garantiert, wie die Neutralität Bel-

giens. Nun fragt es sich: Ist diese Neutralität von Deutschland mehr gefährdet als von England, bezw. mehr gefährdet dadurch, daß Vlissingen befestigt wird, und so den Engländern die Einfahrt in die Schelde nach Antwerpen verweigert oder dadurch, daß Vlissingen nicht befestigt wird und so den Engländern die Scheldedeinfahrt und Befestigung Antwerpens freigegeben wird gegen Deutschland? Nehmen wir an, Vlissingen wäre befestigt, so wird dadurch Deutschland unzweifelhaft ein großer Vorteil geschaffen. Die Holländer bezwecken das damit selbstverständlich nicht, sondern wollen lediglich ihre Neutralität im Interesse des Landes selbst wahren, indem sie England die Einfahrt in die Schelde wehren. Aber es ist sicher, daß sie dadurch ebenso wie sie Deutschlands Gunst erringen, auch Englands Mißvergnügen erregen würden. Doch das letztere müßte eben getragen werden, wenn Holland wirklich nur dadurch seine Neutralität wahren könnte. Nun sagt man aber, der Dienst, den es Deutschland damit erwiese, würde Holland schlecht gelohnt werden, da Deutschland ohnehin nur darauf ausgehe, die Niederlande einzubezwingen und die Niederlande mit dem befestigten Vlissingen doppelt wertvoll für Deutschland im Kriege gegen England wären. Aber nachdem schon Fürst Bismarck und nach ihm alle deutschen Staatsmänner die Reden über deutsche Annetionsgelüste als törichtesten Tratsch erklärt haben, glauben vernünftige Leute auch in Holland nicht daran, sondern fürchtet man in Wirklichkeit nur das eine, daß im Falle Vlissingen den Engländern die Scheldemündung offen läßt, ein Krieg zwischen England und Holland auf holländischem Boden ausgefochten würde. Letztere Gefahr ist entschieden eine ernstere, erstere eine eingebildete.

Die Stimmen, welche Holland die Befestigung Vlissingens ausreden wollen, kommen zumal von England her, während doch England es war, das 1809 Vlissingen zusammengeschoßen hat und sicher im Falle eines Krieges mit Deutschland, Belgien von Antwerpen aus zum Operationsfeld wählen würde. Daß in diesem Falle auch die Neutralität Hollands nicht aufrechterhalten würde, ist sehr wahrscheinlich.

Im übrigen unterhält ja auch Belgien eine Armee und legt Festungen an zum Schutze seiner ohnehin völkerrechtlich garantierten Neutralität. Es liegt im Interesse Belgiens selbst, wenn Vlissingen befestigt wird, zumal Holland auch durch Verstärkung seiner Garnison in Venlo, durch Befestigung Eindhoven mit Artillerie und Tilburgs mit Kavallerie alles tut, um die zur Verteidigung seiner Grenze von der Landseite her wichtige Linie Venlo-Vlissingen zu sichern. Wenn man ruhig alle diese Erwägungen anstellt, wird man sich in Holland vernünftig doch für die Befestigung Vlissingens entscheiden, nicht zu Gunsten Deutschlands, nicht zu Ungunsten Englands, sondern nur im Interesse seiner eigenen Neutralität und Unabhängigkeit.

Deutsches Reich.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrem Leitartikel zu dem Regierungsjubiläum des Königs von Bulgarien nach einem Rückblick auf die kulturellen und wirtschaftlichen Fortschritte Bulgariens unter der Regierung Ferdinands: Eine hohe Anerkennung verdient auch die sorgsame Pflege der auswärtigen Beziehungen Bulgariens durch den König, der es verstand, das Land seiner Zusicherung gemäß auf friedlichem Wege zu einer angesehenen Stellung emporzuführen, die Bulgarien von den Mächten bereitwillig anerkannt wird. Schwierigkeiten fehlen gewiß nicht, sie wurden aber sicherlich nicht zum Schaden des jungen Staatswesens noch immer ohne Erschütterung des Friedens überwunden. Eben jetzt gehen die Wogen der Erregung in Bulgarien ziemlich hoch. Wir möchten vertrauen, daß Bulgarien auch aus diesen Schwierigkeiten durch die Weisheit des Königs, ohne sich in Abenteuer zu stürzen, in Ehren hervor-
gehen wird. In dieser Zuversicht bringen wir dem König und seinem Lande zum heutigen Tage herzlichste Glückwünsche dar und verknüpfen damit die Hoffnung, daß der König auch fernerhin Bulgarien zu wachsender Wohlfahrt und Geltung in dem gleichen Geiste leiten werde, der für das bulgarische Volk in den ersten 2 1/2 Jahrzehnten der Regierung Ferdinands I. so reiche Früchte gezeitigt hat.

Dem „Marineverordnungsblatt“ zufolge sind zur Teilnahme an der Flottenübung am 16. September kommandiert: Freiherr von der Goltz, Generalfeldmarschall und Generalinspekteur der 6. Armeespektion, von Bülow, General der Infanterie, kommandierender General des 3. Armeekorps, von Heeringen, General der Infanterie, Kriegsminister, von Moltke, Generaladjutant, Chef des Generalstabs der Armee, Gallwitz, General der Artillerie, Inspekteur der Feldartillerie, Sixt v. Arnim, General der Infanterie und kommandierender General des 4. Armeekorps, Mufda, General der Infanterie, Chef des Ingenieur-Pionierkorps und Generalinspekteur der Festungen, v. Kirchbach, General der Artillerie und kommandierender General des 19. (2. sächsischen) Armeekorps.

Aus Meer und Marine.

* Der Kampf zwischen Bronze und Gußstahl.

Die Hundertjahrfeier der für die Entwicklung unserer Feldartillerie hochverdienten Firma Krupp frisch, wie die „N. N. C.“ schreibt, die inneren Kämpfe wieder auf, die dem Siege des gezogenen Geschützes über das glatte, des Gußstahls über die Bronze, vorausgingen.

Es ist heute kaum mehr verständlich, wie trotz des günstigen Ausfalles der Versuche mit zwei bei Krupp 1855 beschafften 9 cm gezogenen Gußstahlrohren noch Jahre vergehen konnten, ehe die Ohnmacht der glatten Geschütze gegenüber den gezogenen vollauf erkannt wurde. Selbst die im Jahre 1859 vom damaligen Prinz-Regenten von Preußen angeordnete Beschaffung von 300 gezogenen 9 cm-Feldgeschützen konnte die Artillerieprüfungskommission noch nicht zweifellos von der Überlegenheit der gezogenen Geschütze überzeugen. Es lag dies teils daran, daß das gezogene Geschütz infolge seiner größeren Trefffähigkeit von den bisherigen ganz abweichende, zumeist erst noch aufzufindende Regeln verlangte, teils an der Unfähigkeit, in der Tat vorhandene und von der Kommission auch anerkannte Mängel abzustellen. Diese Mängel bestanden vorwiegend im Fehlen eines geeigneten Zeitzünders für das Schrapnell, an Stelle dessen als Notbehelf der Aufschlagzünder angenommen wurde, und in der Herabsetzung der Kartuschwirkung infolge Verminderung der Ladung. Die hohe Bedeutung aber, die damals noch einem wirkungsvollen und weitreichenden Kartätschschuß namentlich für die reitende Artillerie beigelegt wurde, veranlaßte noch im Jahre 1863 die Einführung der glatten 12-Pfünder. Erst die 1866 gemachten Erfahrungen führten zur endgültigen Abschaffung glatter Rohre bei der Feldartillerie.

Auch die Überlegenheit des Gußstahls über die Bronze wurde erst nach langen inneren Kämpfen in der Kommission dauernd anerkannt. Das große Vertrauen, das anfänglich in den Gußstahl gesetzt wurde, erlitt 1865 eine schwere Erschütterung dadurch, daß das erste der in Versuch genommenen 21 cm-Stahlmassivrohre ohne vorherige Anzeichen oder nachweisbare Fehler im Verschußstift zerbrach, das gleiche sich später und im nächsten Jahre bei einer Anzahl von 8 cm-Rohren ereignete. Die Ursache des Zerspringens lag nach Ansicht der Kommission in einer fehlerhaften Herstellung des Keillochs, das dementsprechend geändert wurde. Trotzdem sich die umgeänderten Rohre nun tatsächlich als haltbarer erwiesen, konnte das in der Truppe herrschende Mißtrauen durch eine solche auf einer theoretischen Erwägung beruhende Änderung nicht beseitigt werden, sodaß erneut 8 cm- und 9 cm-Kanonen aus Bronze hergestellt wurden, die bei Dauer- und Gewaltversuchen eine so außerordentliche Widerstandsfähigkeit gegen Zerspringen aufwiesen, daß auch innerhalb der Kommission die Stimmung sehr zugunsten der Bronze umschlug und 1869 die Herstellung einer größeren Anzahl bronzener Rohre eingeleitet wurde. Diese Rohre aber erwiesen sich im weiteren Verlauf der Versuche wenig widerstandsfähig gegen das Ausschlagen; sie verloren rasch die Trefffähigkeit. Ein Gewaltversuch mit zwei 21 cm-Stahlmassivrohren und einem Bronzerohr brachte die Überlegenheit des Gußstahls aber derart zur Überzeugung, daß die Verwendung von Bronze nunmehr endgültig eingestellt wurde.

Ausland.

* Nach der Abdankung Mulay Hafids.

Paris, 15. Aug. Aus Rabat wird unter dem 13. ds. gemeldet: El Mokri, der Maghzen und die Notabeln erschienen um 4 Uhr nachmittags bei dem Generalresidenten Lyautey, um ihre Anerkennung des neuen Sultans anzufordern. Lyautey antwortete, der neue Sultan könne auf die Mitarbeit Frankreichs zählen, um in Marokko einen bisher nicht erreichten Aufschwung zu schaffen. Die Bevölkerung Rabats nahm die Proklamierung Mulay Jusufs zum Sultan mit Gleichgültigkeit auf. Die Säden der Eingeborenen des arabischen Viertels blieben geschlossen.

Paris, 15. Aug. Die Agence Havas meldet: Sultan Mulay Hafid hat am 12. August abgedankt. Bevor er Rabat verließ, richtete er an den Kommissar des französischen Generalresidenten der französischen Republik in Rabat einen Brief, in dem er seine vollkommene Übereinstimmung mit der französischen Regierung versichert und Mulay Jusuf als Nachfolger bezeichnet. Dieses Dokument stellt also in authentischer Weise die Freiwilligkeit der Abdankung des Sultans fest unter Zustimmung zur Wahl des neuen Sultans. Die Regierung der Republik hat von vorstehendem ihren bei den Signatarmächten der Algeirasakte beglaubigten Vertretern Kenntnis gegeben.

Paris, 15. Aug. Die Agence Havas meldet aus Fez vom 13. August: Der Moghi ist von seinen Parteigängern verlassen und freit in der Richtung auf das spanische Einflussgebiet umher. Oberst Rein überraschte auf dem linken Ufer des Ned Larra an Fuhe des Nebel Sles feindliche Truppenteile, ließ sie unter ein lebhaftes Geschützfeuer nehmen und dann durch Kavallerie angreifen, worauf die Feinde in der Richtung auf das spanische Einflussgebiet die Flucht ergriffen. Auf Seiten der Franzosen wurde ein Artillerist verwundet. Der Feind hatte zahlreiche Tote.

* Die neue Kriegsgefahr auf dem Balkan.

Konstantinopel, 15. Aug. Der montenegrinische Geschäftsträger übermittelte der Porte ein Note, in der die Ratifikation des Protokolls betreffend die Grenzberichtigung verlangt wird. Dieses Protokoll spricht Montenegro das Gebiet von Grahovo zu, wovon in dem an die Mächte gerichteten Zirkular die Rede war. Dieses enthält auch einen Passus, daß Montenegro, falls die Mächte nicht eingreifen, um die Ratifikation des Protokolls zu erlangen, genötigt sein werde, selbständig vorzugehen. Es heißt, daß die der Porte übermittelte Note die gleiche Sprache führe. Am Nachmittag hatte der Geschäftsträger eine neue Unterredung mit dem Minister des Äußeren, der ihm erwidert haben soll, der Augenblick sei nicht geeignet zur Ratifikation, da dies eine Erhebung der Mächte in der Folge der Abtretung ihres Gebiets an ein fremdes Land hervorrufen könnte.

Konstantinopel, 15. Aug. Die Zeitung „Adam“, die als das Organ der Militärliste gilt, führt eine heftige Sprache gegen das Kriegsgeschrei der bulgarischen Nationalisten und sagt: Sollte Bulgarien einen Angriff gegen die Türkei versuchen, so würden die politischen Zustände der Osmanen verschwinden und die bulgarische Armee würde einer Armee gegenüberstehen, die ungeduldig sei, daß sie seit Monaten Krieg führe, ohne den Feind zu finden.

Sofia, 15. Aug. Von auständiger Seite wird die Existenz eines Bündnisses zwischen Serbien und Bulgarien oder eine sonstige verbindende Abmachung mit Serbien entschieden bestritten. Trotzdem sind eingeweihte Kreise der Meinung, daß über die letzten Ereignisse in Albanien und Mazedonien im Zusammenhang mit dem Gemetzel in Kotschana und seine weiteren Wirkungen mit Serbien ein Meinungsaustrausch gepflogen werde.

Paris, 16. Aug. Der bulgarische Unterrichtsminister Vooischi hat eine Unterredung mit dem Korrespondenten des „Matin“, in der er folgendes erklärte: es besteht eine Verständigung zwischen Bulgarien und Serbien, aber keine Allianz. Serbien und Bulgarien haben gemeinsame Interessen und Bestrebungen. Selbstverständlich wollen sie in Übereinstimmung handeln. Dieser Zweck könnte auch ohne ein endgültiges Engagement und ohne Bindung erreicht werden und es ist unerlässlich, daß wir an dem Tag, dessen Notgenrute nahe ist und an dem die europäische Frage für immer gelöst werden wird, die Hände frei haben, unser Recht geltend zu machen. Vielleicht, so schloß der bulgarische Minister, können in 2 oder 3 Wochen wunderbare Veränderungen vorliegen. Jede Stunde bringt uns der Lösung näher.

* Die Ereignisse in der Türkei.

Wien, 15. Aug. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Die Einladungen an die Mächte zu der von dem Grafen Berchtold angelegten Aussprache unter den Unterzeichnern des Berliner Vertrages über die Verhältnisse der Türkei sind bereits erfolgt. Die Antworten werden bereits in den nächsten Tagen erwartet. Man nimmt an, daß die Mächte dem Vorschlag des Grafen Berchtold zustimmen werden. Es liegt kein spezielles Programm vor. Die Konversation wird durch die Vorkämpfer bei den Großmächten erfolgen.

Paris, 16. Aug. Der „Gaulois“ ist bis jetzt das einzige Pariser Organ, welches die Aktion des Grafen Berchtold einer Besprechung unterzieht. Es liege auf der Hand, daß wenn die Mächte über die Politik, die in bezug auf den Balkan verfolgt werden soll, einig sind, ein wohlthätiger und sogar entscheidender Einfluß auf die künftigen Entschlüsse der türkischen Opposition und der albanesischen und mazedonischen Bevölkerung geübt werden kann. Es sei von Wichtigkeit, der Entwicklung einer Krise vorzubeugen, deren Folgen für die Aufrechterhaltung des Status quo auf der Balkanhalbinsel verhängnisvoll werden könnten. Es handelt sich folglich darum, dem Versuche, den das türkische Kabinett in diesem Augenblick gemacht hat, Hilfe zu gewähren, damit es in den Stand gesetzt würde, die Anarchie zu beseitigen und damit zugleich die fremden ehrgeizigen Einflüsse, die dem Lande innere Schwierigkeiten verursachen könnten, entmutigt werden. Es muß anerkannt werden, daß wenn dies Resultat erreicht würde, der erste Schritt zur Beendigung der türkisch-italienischen Feindseligkeiten geschehen würde. Die türkische Regierung, an deren verjöhnlicher Absicht nicht zu zweifeln ist, wird es nicht wagen, ernste Friedensverhandlungen mit Italien anzubahnen, wenn sie nicht fühlt, daß sie imstande ist, jene der Nation annehmbar zu machen.

Budapest, 15. Aug. Der „Pester Lloyd“ erzählt aus Wien von eingeweihter Seite: Wir glauben zu wissen, daß man in unseren leitenden Kreisen angesichts der Verhältnisse in der Türkei den Augenblick für gekommen erachtet, in eine Unterhaltung mit den übrigen Mächten über die Fragen einzutreten, welche eine allgemeine Veruhigung bei der ottomanischen Bevölkerung, insbesondere bei den Nationalitäten hervorzurufen sollen. Es handelt sich hierbei nicht um eine Rückkehr zur Politik der Intervention, sei es auch in verfeinerter Form. Dies

liegt der österreichisch-ungarischen Politik sicherlich ganz fern; die Absicht einer solchen Aktion kann nur darauf gerichtet sein, durch wohlwollende Ratschläge nach allen Seiten die günstigen Dispositionen auf Seiten der Türken zum Wohle der Balkanvölker und der Türkei selbst auszunutzen. Das Motiv dieser Politik ist das freundschaftliche bewährte Interesse der Monarchie an dem Wohlergehen der Türkei und der Balkanvölker und die Zuversicht, mit der sie erfüllt ist, kann nur aus dem Vertrauen zum neuen Regime in der Türkei geschöpft sein.

Konstantinopel, 15. Aug. Auf Befehl des Kriegsministers entsandte der Korpskommandant von Saloniki, Said Pascha, 200 Mann nach Serres, welche das Postamt besetzten und eine angebliche Korrespondenz des Komitees über die Mächte gegen die Regierung beschlagnahmten.

Auslandsüberblick.

Budapest, 15. Aug. Ministerpräsident Lufacs erwartete heute vor seinen zahlreich erschienenen Wählern einen mit großem Beifall aufgenommenen Bericht. Im Eingang seiner Rede beleuchtete er eingehend die Ereignisse, die dem 4. Juni vorangingen und übte eine scharfe Kritik an der Haltung der Opposition, die jede parlamentarische Arbeit lahm gelegt und durch ihr Verhalten die so lange geduldige Majorität gezwungen habe, endlich einmal das Prinzip des Majoritätsrechts energisch zur Geltung zu bringen. Ministerpräsident Lufacs beleuchtete die Notwendigkeit der Einführung der Polizei in den Beratungssaal und erklärte, der große Lärm der Opposition habe nur den Zweck, sich die Wählerstimme aufs Haupt zu setzen. Die Ereignisse im Parlament seien also notwendig gewesen und er übernehme die Verantwortung dafür. Die Majorität habe nun die Pflicht, solche Obstruktion für die Zukunft unmöglich zu machen und dazu diene die Revision der Geschäftsordnung. Die von der Opposition geforderte Institution könne nur die Rückkehr zu den alten parlamentarischen Sitten und Gebräuchen, nicht aber die Wiederherstellung des Zustandes vor dem 4. Juni bedeuten, da gesetzlich votierte und sanktionierte Gesetze, deren Vorteil schon Tausende von Menschen empfinden, nicht wieder rückgängig gemacht werden könnten. Die Majorität werde aus voller Kraft die Möglichkeit einer Unterwerfung unterstützen, doch müsse dabei die Garantie für die Arbeitsfähigkeit des Hauses unverändert und unangefastet bleiben. Das Wahlrecht solle auf dem Intelligenzgenus basieren. Das geheime Wahlrecht solle überall dort eingeführt werden, wo es begründet und berechtigt erscheine. Die Abstimmung solle nach Gemeinden erfolgen. Die städtischen Wahlkreise sollten beträchtlich vergrößert werden. — Ministerpräsident Lufacs empfing nach seiner Rede Deputationen, welche ihm die Versicherung unverbrüchlicher Anhänglichkeit an die Regierung und an die Partei ausbrachten.

Brüssel, 15. Aug. König Albert besuchte heute nachmittag das im Hafen von Antwerpen liegende deutsche Schulschiff „Victoria Luise“ und wurde vom Kapitän des Schiffes und dem deutschen Generalkonsul Schnibler empfangen. Die Kadetten führten einige Übungen aus. Hierauf besuchte der König das englische, das französische und das holländische Kriegsschiff.

Brüssel, 15. Aug. Bei Empfang des Königspaares in der Handelskammer in Antwerpen sagte der König in Erwiderung auf die Begrüßung durch den Präsidenten, er sei hocherfreut, zu hören, daß die Handelsmetropole Antwerpen Vertrauen zu der Prosperität der Kolonie habe. In dem Augenblick, in dem Belgien große Opfer bringe und die Kolonie dem Handel öffne, sei eine derartige Zuversicht nötig. Der König richtete den Appell an die Kaufmannschaft, sich dem kolonialen Werk zu widmen im wirtschaftlichen Interesse Belgiens und im höheren Interesse der Zivilisation.

Newark, 16. Aug. Nach einem Telegramm aus Managua in Nicaragua griffen die Insurgenten trotz des Waffenstillstandes die Hauptstadt an, wurden aber mit Hilfe der amerikanischen Gefandtschaftsmache zurückgeschlagen. Alle Ausländer befinden sich in Sicherheit.

Newark, 16. Aug. Nach einem Telegramm aus Bogota hat die im Auftrage der amerikanischen Regierung eingeleitete Untersuchung ergeben, daß der amerikanische Konsul ungewiss ob er ermordet worden ist.

* Wundt als Achtzigjähriger.

Zum 16. August 1912.

Der berühmte Leipziger Philosoph, Geh. Rat, ordentliche Universitätsprofessor Dr. phil., jur. et med. Wilhelm Wundt feiert, wie wir schon gestern in unserer Beilage erwähnten, am heutigen 16. August seinen achtzigsten Geburtstag in stiller Zurückgezogenheit in Heidelberg. Wilhelm Wundt wurde am 16. August 1832 zu Neudorf bei Mannheim geboren, wo sein Vater Pfarrer war. Er studierte seit 1851 auf den Universitäten Heidelberg, Tübingen und Berlin Medizin, habilitierte sich darauf 1857 als Privatdozent für Physiologie in Heidelberg, wo er 1865 eine außerordentliche Professur erhielt. 1874 ging er als ordentlicher Professor nach Jülich, das er jedoch schon im nächsten Jahre mit Leipzig vertauschte, wozu er als Nachfolger Jechners berufen wurde. Hier begründete er das erste Laboratorium für experimentelle Psychologie, das durch seine großen Erfolge für die Einrichtung vieler ähnlicher Institute Vorbildlich geworden ist. 1889/90 war er Rektor der Leipziger Universität, 1902 ernannte ihn die Stadt Leipzig zum Ehrenbürger.

Wundt ist durch seine psychologischen Arbeiten bahnbrechend geworden; er ist außerdem einer der wenigen großen systematischen Philosophen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Von Leibniz und Kant besonders, aber auch von Spinoza, Fichte, Schelling, Hegel, Schopenhauer, Herbart, Jechner, Spencer und anderen beeinflusst, hat er ein neues System aufgestellt, das den verschiedenen Seiten sowie den verschiedenen möglichen Betrachtungsweisen des Daseins Rechnung trägt und sich auf den Ergebnissen der Natur- und Geisteswissenschaft aufbaut. Wundts Philosophie ist in erkenntnistheoretischer Beziehung ein Idealrealismus — als Ausbau des kritischen Idealismus —, in metaphysischer ein logischer, rationaler Voluntarismus, oder mit anderen Worten ausgedrückt: ein idealistischer Monismus und Evolutionismus, der sich an die idealistischen Systeme der großen nachkantischen Philosophen anlehnt, ohne den konstruktiv-aprioristischen Aufbau dieser zu teilen, aber mit voller Erneuerung ihres metaphysisch-ethischen Idealismus, ihres Grundgedan-

kens, daß das Wesen der absoluten Wirklichkeit geistige Entwicklung ist, deren Objektivierung die materielle Welt und das Geschehen in ihr ist.

Die Schriften Wundts sind zahlreich und vielseitig. Neben naturwissenschaftlichen, hauptsächlich psychologischen Arbeiten steht eine Fülle philosophischer Abhandlungen und Werke. Hier seien nur hervorgehoben: Vorlesungen über die Menschen- und Tierseele, Grundzüge der philosophischen Psychologie, Logik, Ethik, System der Philosophie, über psychologische Methoden, Zur Geschichte und Theorie der abstrakten Begriffe, Logische Streitfragen, über die Einteilung der Wissenschaften, Zur Lehre von den Gemütsbewegungen, Bemerkungen zur Assoziationslehre, Bemerkungen zur Theorie der Gefühle, über psychische Kausalität und das Prinzip des psychologischen Parallelismus, über die Definition der Psychologie, über naive und kritische Realismus, über empirische und metaphysische Psychologie, Metaphysik und Völkerpsychologie.

Die Anziehungskraft der Wundtschen Kollegien ist bekannt. Sie beruht natürlich in erster Linie auf Wundts wissenschaftlicher Bedeutung, nicht zuletzt aber auch auf seiner Vortragweise: Während manche seiner Bücher infolge ihrer konzentrierten Schreibweise dem Laien schwer verständlich erscheinen, bedient sich Wundt im Kolleg eines Stils von klassischer Einfachheit. Erst neuerdings hat Wundt in seiner berühmten Einführung in die Psychologie, die als ordentliche Veröffentlichung der Pädagogischen Literaturgesellschaft Neue Bahnen erschien, im Vorlesungsstil geschrieben und er entfaltet darin sein ganzes pädagogisches Talent. Und deshalb hat dieses Buch einen glänzenden Erfolg gehabt. Schon wird die dritte Auflage vorbereitet und nun liegt auch schon die englische Übersetzung vor. Und der englische Übersetzer schreibt, daß jeder englische Psychologiebesessene zuallererst dieses Buch lesen müsse.

Wundts Wirken ist mit dem hier Geschilderten bei weitem nicht erschöpft. Seine Haupttätigkeit ist jetzt die Beschäftigung mit dem letzten Bande der großen Völkerpsychologie: Sitten und Kultur. Die Völkerpsychologie zu beenden, das betrachtet Wundt als seine Lebensaufgabe. Der nun Achtzigjährige ist immer noch jung geblieben. Groß ist die Zahl seiner Anhänger, besonders unter den experimentellen Psychologen, namentlich auch in Amerika, aber auch eine Reihe von Philosophen ist von ihm mehr oder weniger beeinflusst. Seine ungebundene Latkraft läßt erwarten, daß er nach Vollendung seiner „Lebensaufgabe“ noch recht viel Neues schafft.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 16. August.

** Im Jahre 1912 können wieder Anwärter für die mittleren Beamtenstellen der inneren Verwaltung als Verwaltungsinzipienten aufgenommen werden, wenn sie den sechsten Jahrgang einer neunstufigen höheren Lehranstalt oder einer Realanstalt mit Erfolg zurückgelegt haben oder durch eine zu bestehende Prüfung ein entsprechendes Maß von Schulkenntnissen nachweisen und ein Zeugnis über ein fittlich gutes Verhalten beibringen. Bei der immer noch großen Zahl der nichtetatmäßigen Verwaltungsfaktoren gegenüber derjenigen der etatmäßigen Aktiare können aber die Aufnahmehesuche nur in beschränkter Zahl und nur für besonders gut qualifizierte Bewerber, die sich durch Fleiß und Leistungen in der Schule als geeignet erwiesen haben, berücksichtigt werden.

Bewerbungen sind mit den in der Landesherlichen Verordnung vom 25. Januar 1912 (Gesetzes- und Verordnungsblatt 1912 S. 77/78) bezeichneten Nachweisen beim Bezirksamt, in dessen Bezirk der Gesuchsteller sich aufhält, einzureichen.

** Nach der Novelle zur Gewerbeordnung vom 28. Dezember 1908 dürfen Arbeiterinnen in Betrieben mit mindestens 10 Arbeitern vor und nach ihrer Niederkunft im Ganzen während 8 Wochen — früher 6 Wochen — nicht beschäftigt werden. Im Einklang mit dieser Vorschrift bestimmt § 195 der Reichsversicherungsordnung, daß Wöchnerinnen ein Wochenlohn von 8 Wochen erhalten, von denen mindestens 6 in die Zeit nach der Niederkunft fallen müssen. Da die Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung über die Krankenversicherung jedoch erst am 1. Januar 1914 in Kraft treten und da nach dem noch geltenden Krankenversicherungsgesetz eine Wöchnerinnenunterstützung statutarisch nur für 6 Wochen gewährt werden kann, erhalten die betreffenden Arbeiterinnen eine Unterstützung nur für 6 Wochen, während sie 8 Wochen lang nicht beschäftigt werden dürfen. Diese Gärte kann vermieden werden, wenn die Krankenkassen auf Grund des § 21 Abs. 1 Ziff. 4 des Krankenversicherungsgesetzes eine Schwangerenunterstützung einführen. Durch die Schwangerenunterstützung in Verbindung mit der Wöchnerinnenunterstützung können die Krankenkassen regelmäßig den betreffenden Arbeiterinnen eine Beihilfe für die ganze Zeit zukommen lassen, in der sie nach den jetzigen Bestimmungen der Gewerbeordnung vor und nach der Niederkunft nicht beschäftigt werden dürfen. Das Ministerium des Innern hat entsprechend einer Anregung im letzten Landtage die Bezirksämter auf diesen Weg der Abhilfe aufmerksam gemacht, damit sie gegebenenfalls im Interesse des Mutterstandes auf ihn hinwirken und bei Änderungen von Satzungen der Krankenkassen, die ein Schwangerengeld für die Dauer der Erwerbsunfähigkeit einführen, beifällig sind.

Landwirtschaftskammer. In der letzten Vorstandssitzung der Badischen Landwirtschaftskammer erfolgte von dem Vorsitzenden, Prinzen zu Löwenstein, zunächst die Mitteilung, daß das neue Landwirtschaftskammergesetz dem Entgegenkommen des Ministers des Innern, Freiherrn v. Bodman, im günstigsten Sinne für die Landwirtschaftskammer gelöst worden sei, wenn auch nicht alle Wünsche der Landwirtschaftskammer dabei Berücksichtigung finden konnten. Es wurde beschlossen, den Ziegenzuchtvereinen Zugenhausen, Breisach, Sinsheim je 100 Mark und dem Ziegenzuchtverein Sennfeld 30 M. Unterstützung für die Errichtung von Ziegenweiden zu bewilligen, ferner Preise für die Obstausstellung in Wertheim im Oktober 1912 zu stiften. Bezüglich der Abhaltung einer Gausausstellung in Waldkirch im Jahre 1913 wurde einstimmig beschlossen, daß ein Zuschuß zu der Abhaltung dieser Ausstellung nicht zugesagt werden könne. Es wurde empfohlen mit Rücksicht auf die starke Inanspruchnahme der verfügbaren Mittel für die Durchführung der Beschäftigung der Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Strahburg von der Veranstaltung einer Gausausstellung im Jahre 1913 Abstand zu nehmen. Ferner wurde beschlossen, vorbehaltlich der jagungsgemäßen Genehmigung durch die Verwaltung der Landwirtschaftskammer widerrussisch einen Beamten der Landwirtschaftskammer für Gemüse, Obst und Weinbau anzustellen.

Neulohheim, 15. Aug. Der Bürgerausschuß beschloß die Einführung elektrischen Lichts und die Kapitalaufnahme zum Schulhausneubau.

Heidelberg, 15. Aug. Der Senior der juristischen Fakultät der hiesigen Hochschule, Professor E. J. Bekker, vollendet am 16. d. M. in voller geistiger und körperlicher Frische sein 85. Lebensjahr. Der gefeierte Gelehrte wirkt bereits seit einem halben Jahrhundert als akademischer Lehrer. E. J. Bekker ist Ehrenbürger der Stadt Heidelberg.

Gaggenstein, A. Karlsr., 15. Aug. Bei den Bürgerausschuwahlen der zweiten Wählerklasse wurden (auf 6 und 3 Jahre zusammen) gewählt 10 Mitglieder der Vereinigten liberalen Partei, 8 Mitglieder des Bundes der Landwirte und 2 Mitglieder der sozialdemokratischen Partei.

Furtwangen, 15. Aug. Die nunmehr hier geschlossene Wanderausstellung Schwarzwälder Volkskunst war von ca. 4000 Personen besucht.

Menzenschwand, 14. Aug. Eine Gemeindeversammlung beschäftigte sich mit dem Geländeverkauf auf dem Feldberg an die Besitzer des Feldberger Hofes Mayer und Schladderer, welche beabsichtigen, auf Menzenschwander Gemarkung ein Hotelneubau im Werte von 1 1/2 Mill. M. zu erstellen. Das Hotel wird, wie früher schon berichtet, zwischen der Menzenschwander Viehhütte und dem Feldberger Hof oberhalb der Jägermatte zu stehen kommen. Die Gemeindeversammlung billigte das Projekt und gab weiter dem Wünsche Ausdruck, daß die projektierte Bahn Freiburg—Schauinsland—Feldberg und deren Fortsetzung bis St. Blasien durch Menzenschwand nach St. Blasien geführt werde.

Konstanz, 16. Aug. Prälat Martin Schleyer, der Erfinder des Bolapf, ist heute hier, 81 Jahre alt, gestorben.

Historischer Tageskalender für Karlsruhe.
17. August:

1867 Durchreise Napoleon III. und der Kaiserin Eugenie.

Aus der Residenz.

Die Gartenstadt Karlsruhe G. O. u. S. wird die von dem Bürgerausschuß genehmigten 20 000 M. zum Bau von Kleinwohnungen im Jahresmietpreis von 250—325 M. einschließlich Garten verwenden.

St. A. Fleischversorgung im Monat Juli. Zu den Viehmärkten im städtischen Viehhof wurden 247 (1911: 307) Ochsen, 132 (123) Kühe, 156 (168) Rinder, 192 (133) Ferkel, 1248 (1026) Kälber und 5717 (5771) Schweine aufgetrieben. Geschlachtet wurden 307 (1911: 322) Ochsen, 177 (140) Kühe, 136 (106) Rinder, 199 (140) Ferkel, 1474 (1216) Kälber und 3720 (3703) Schweine. Das Schlachtgewicht betrug für Ochsen 83 049 Kilogr. (86 887), Kühe 38 559 Kilogr. (28 217), Rinder 27 185 Kilogr. (21 037), Ferkel 63 836 Kilogr. (45 822), Kälber 56 012 Kilogr. (46 208) und Schweine 252 960 Kilogr. (259 210). Die der Fleischbeizung unterworfenen Fleischeinfuhr betrug 48 023 Kilogr. (1911: 63 360) — davon aus dem Ausland 00 000 Kilogr. (1911: 12 092). — Es betrug der Preis für (1 Pfund Schlachtgewicht): Ochsen 92,5—105,5 Pf. (1911: 87,5 bis 97 Pf.), Kühe 67—86 Pf. (69—82,5 Pf.), Rinder 99 Pf. (92 Pf.), Ferkel 87—94 Pf. (81,5—87,5 Pf.), Kälber 93,5—100 Pf. (93,5—103,5 Pf.) u. Schweine 75—80,5 Pf. (59—61,5 Pf.). Nach Angabe der Metzgerinnung kostete das Pfund Ochsenfleisch 94—98 Pf. (1911: 94—96 Pf.), Rindfleisch 92—95 Pf. (90—94 Pf.), Kalbfleisch 65—75 Pf. (66—76 Pf.), Kalbfleisch 96—110 Pf. (96—100 Pf.) und Schweinefleisch 80—100 Pf. (72—84 Pf.).

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Zum Regierungsjubiläum des Königs von Bulgarien.
Tirnov, 16. Aug. Die königliche Familie ist gestern früh hier eingetroffen. Der Zustrom der Bevölkerung ist außerordentlich groß. Der König und seine Familie waren den Tag über Gegenstand lebhafter Guldigungen. In den Ansprachen, die an den König gerichtet wurden, wurde der Fortschritt betont, den Bulgarien unter der Regierungsjahr des Königs gemacht hat. Bulgarien sei zu einem Faktor des Friedens und der Zivilisation geworden. In der Erwidrerungsansprache sagte der König, auch weiterhin werde er alle seine Kräfte der Größe des Landes widmen.

Wien, 15. Aug. Das „Freundenblatt“ beglückwünscht den Bulgarenkönig zu dessen 25jährigen Regierungsjubiläum und drückt die lebhafteste Sympathie für die stetige Entwicklung und die schönen Fortschritte Bulgariens aus. Das Blatt führt unter anderem aus: Der König hob in 25jähriger Regierungszeit das Land auf friedlichem Wege empor und machte es würdig und geachtet. Das Bulgarenvolk stand mit klugem, nüchternem real politischen Sinn verständnisvoll dem staatsmännisch so hoch veranlagten Herrscher zur Seite. Niemals gefährlichen Utopien sich hingeben und niemals abendfeurlichen Zielen nachjagend, schritt Bulgarien unter der Führung des Königs besonnen und zuversichtlich auf dem Pfad, der zur inneren Konsolidierung, und äußeren Machtstellung führte, fort. Die friedliche praktische Politik Bulgariens erwarb ihm die Achtung und das Vertrauen Europas.

St. Petersburg, 16. Aug. „Rossija“ schreibt in einem Leitartikel: Der König von Bulgarien könne mit Stolz auf die Wege zurücksehen, auf denen er Bulgarien zu seiner jetzigen Höhe geführt habe. Die Friedensliebe des bulgarischen Herrschers sei eine Bürgschaft dafür, daß die Ruhe auf der Balkanhalbinsel nicht gefährdet werde.

Belgrad, 15. Aug. König Peter sandte an König Ferdinand anlässlich seines 25jährigen Regierungsjubiläums ein Glückwunschtelegramm. Das Regierungsorgan „Samouprava“ hebt die großen Verdienste König Ferdinands um das bulgarische Brudervolk hervor und bringt dem König die Glückwünsche des serbischen Volkes dar.

Die Friedensverhandlungen in der Schweiz.

Konstantinopel, 16. Aug. Das Organ der Entente Liberale „Tanzimmat“ veröffentlicht Enthüllungen über die durch Said Alim Pascha mit italienischen Delegierten geführten Friedensverhandlungen. Die Verhandlungen waren soweit vorgeschritten, daß die Friedenspräliminarien, die bereits paraphiert gewesen seien, unterzeichnet werden sollten, als die Nachricht von dem Sturze des Kabinetts eintraf. „Tanzimmat“ erklärt, über die damals beschlossenen Friedensbedingungen Stillschweigen beobachten zu müssen. Das Blatt teilt nur eine Bedingung mit, wonach sich Italien verpflichten sollte, der Kasse des jungtürkischen Komitees einen größeren Geldbetrag zu überweisen, der angeblich zur Unterstützung der durch das Komitee gegründeten oder zu gründenden Schulen verwendet werden sollte. Der Betrag sollte im italienischen Budget nicht erscheinen, sondern aus dem Geheimfond oder durch die Banca di Roma bezw. die Banca di Commercio d'Italia bezahlt werden.

Konstantinopel, 16. Aug. Der frühere Präsident des Staatsrates, Said Alim Pascha, der in der Schweiz weilte, ist hierher zurückgekehrt.

Wilhelmshöhe, 16. Aug. Prinz Waldemar von Preußen ist heute morgen hier eingetroffen und weilte tagsüber zum Besuche beim Kaiserpaar. Der Kaiser hörte heute vormittag die Vorträge des Kriegsministers von Heeringen und des Chefs des Militärkabinetts. Später empfing der Kaiser den Generalstabsarzt der Armee Dr. von Tschjerning und Frau General von Tzenbart-Baden zur Besichtigung des Modells des Offiziersgenesungsheimes in Koblbergfelde. Zum Frühstück waren geladen Kriegsminister von Heeringen und Generalstabsarzt Dr. von Tschjerning.

Berlin, 15. Aug. Anlässlich des Ablebens des Erbauers des Reichstagsgebäudes, Geheimen Baurats Professor Ballot, richtete der Staatssekretär Dr. Delbrück an die Witwe eine Beileidesteife und beauftragte den hundertjährigen Referenten des Reichsamts des Innern, Hüdel, in seiner Vertretung der Trauerfeier in Oppenheim beizuwohnen und am Sarge einen Kranz niederzulegen. Die Kranzschleife trägt die Aufschrift: „Dem genialen Schöpfer des Reichstagsgebäudes in dankbarem Gedenken. Das Reichsamt des Innern.“

Berlin, 16. Aug. Am geistigen Tage, dem letzten ihres Besuches, waren die deutsch-amerikanischen Lehrer Gäste der Stadt Spandau. Sie besuchten die königliche Landesturnanstalt. Am Abend fand im Lehrervereinshaus in Berlin ein Abschiedsessen statt. Heute verlassen die Deutsch-Amerikaner in verschiedenen Gruppen Berlin, um sich nach Mitteldeutschland, nach der Schweiz oder nach Paris zu kurzem Aufenthalt zu begeben.

Brüssel, 16. Aug. Die deutsche Kolonie in Antwerpen veranstaltete gestern Abend zu Ehren des Kommandanten der Offiziere und Seekadetten des im Hafen von Antwerpen liegenden deutschen Schulschiffes „Viktoria Luise“ einen Festkommers, an dem sich 600 Personen beteiligten. Das Kaiserhoch brachte Wilhelm von Mallinckrodt aus, worauf Otto Virmann die Offiziere und Kadetten der „Viktoria Luise“ begrüßte und die Bedeutung der Marine für Deutschland hervorhob, die man in Antwerpen ganz besonders zu würdigen verstehe. Im Namen der Offiziere dankte Korvettenkapitän von Waldeck für den freundlichen Empfang, der ihnen in Antwerpen von den Deutschen bereitet worden sei. Zu gleicher Zeit wurde die Mannschaft der „Viktoria Luise“ im Deutschen Seemannsheim bewirtet. Für heute nachmittag haben die deutschen Offiziere die Honoratioren von Antwerpen und die deutsche Kolonie zu einer Bordveranstaltung eingeladen.

London, 16. Aug. Die „Times“ melden aus Panama vom 15. d.: Man schätzt, daß im Panamakanal noch etwa 30 Millionen Kubikmeter Erdrück auszuheben sind. Die Durchfahrt von Schiffen dürfte im September 1913 möglich sein.

London, 16. Aug. In Soulway (Irland) wurde gestern ein Belgier namens Georg Ducalet wegen verführter Spionage verhaftet.

St. Petersburg, 16. Aug. Gegen Mittag begab sich Ministerpräsident Poincaré an Bord der Yacht des Marineministers nach Kronstadt, wo an Bord des „Conde“ ein Frühstück stattfand, an dem auch der Minister des Äußern, Saffanow, teilnahm.

Konstantinopel, 16. Aug. Der Justizminister erklärte in einem Interview im „Jeune Turc“, die Pforte habe die Zuficherung erhalten, daß die Meerengenfrage bei dem Besuche Poincarés in St. Petersburg nicht besprochen werde.

Tanger, 16. Aug. Aus Marrakesch wird gemeldet, daß die dortigen Fremdenkolonien sich zur Abreise anschieden.

Verschiedenes.

Samburg, 15. Aug. Bereits heute hat die beschädigte Gaszelle des Luftschiffs „Kansa“ ausgewechselt werden können, so daß für morgen früh eine Abflugfahrt angelegt wurde.

London, 15. Aug. Dem Konstrukteur einer Sicherheitslampe, Faber-Dortmund, ist ein Preis von 600 Pfund Sterling zuerkannt worden, der von einem englischen Kohlengrubenbesitzer gestiftet worden ist. Ein weiterer Preis von 50 Pfund Sterling wurde ebenfalls einem deutschen Erfinder, Bohrer-Hannover, zuerkannt. Der Wettbewerb war für alle Nationen offen.

Madrid, 16. Aug. Die Zahl der Opfer des Unwetters im Golf von Gascogne beträgt 150. In San Sebastian wurde eine Subskription für die Familien der Verunglückten eröffnet, die ein reiches Ergebnis hatte. Auch der König, die Königin und die Königin-Witwe haben sich an den Spenden beteiligt. Die meisten der Verunglückten, soweit sie aus Vermoedungen stammen, sind junge Leute. 19 von ihnen wollten sich in dieser Woche verheiraten. Die Beerdigung der Opfer findet auf Kosten der Gemeinde statt.

St. Petersburg, 16. Aug. Die Kirgistensteppe hinter dem Ural ist für pestgefährlich, das Uralgebiet für pestbedroht erklärt worden.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: B.: Hermann Aden, Kaufmann. — Ein Mädchen: B.: Fiorabante Del Piero, Terrazzoleger.

Cheaufgebote. Friedrich Münch von Steinsfurt, Kanzleidiener hier, mit Pauline Wolfangel von Engewiesing; Bernhard Kaser von Albert, Tiefbautechniker hier, mit Elsa Griesbaum von Delfingen.

Todesfälle. Elisabeth Maria, B.: Karl Kuhn, Betriebsassistent. — Karl Hirs Müller, Zeitungsträger, ledig. — Luise Dittler, Kleidermacherin, ledig, B.: Karl Dittler, Schreinermeister. — Frieda, B.: Ernst Scherfling, Steinbauer. — Goltlob, B.: Theodor Grether, Maurer. — Helmuth, B.: Alois Gattner, Lokomotivheizer.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 16. August 1912.

Das Depressionsgebiet über der nördlichen Hälfte Europas hat sich weiter verlagert; an seinem Südrand entwickeln sich aber immer noch flache Minima, die bei uns unbeständiges und kühles Wetter mit zeitweiligen Regenfällen verursachen. Der hohe Druck breitet sich indes langsam weiter nord- und nordostwärts aus; er hat sich dabei auch etwas verstärkt. Es ist zu erwarten, daß er die Herrschaft der Depression demnächst verdrängen wird und daß er darnach zur Geltung kommt; es sind deshalb stellenweise noch geringe Regenfälle zu erwarten, für später kann mit langamer Aufheiterung und Erwärmung gerechnet werden.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 16. August, früh:

Lugano wolkenlos 12 Grad, Triest wolkenlos 20 Grad, Florenz heiter 16 Grad, Rom wolkenlos 15 Grad, Cagliari wolkenlos 19 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feuch. in mm	Windst. in m/sec	Wind	Himmel
15. Nachts 9 ^u ll.	752.0	13.9	10.1	86	SW	bedeckt
16. Morgs. 7 ^u ll.	753.4	13.1	10.8	97	"	"
16. Mittags. 2 ^u ll.	754.8	17.5	12.5	94	"	"

Höchste Temperatur am 15. August: 17.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.8.

Niederschlagsmenge, gemessen am 16. August, 7^u früh; 6.8 mm.

Wasserstand des Rheins am 16. August, früh: Schusterinsel 3.33 m, gefallen 20 cm; Rehl 4.19 m, gefallen 9 cm; Magau 6.30 m, gestiegen 19 cm; Mannheim 5.82 m, gestiegen 18 cm.

Chefredakteur E. Amend in Urlaub.

Verantwortlich für die Redaktion: i. V. E. R. f.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Bioson ist für Blutarmer, besonders Frauen, Mädchen und Kinder ein unvergleichlicher Kraftspender. Sein belebender, erfrischender Einfluß auf Körper und Geist macht sich meist nach wenigen Tagen bemerkbar. Das echte Bioson, hergestellt unter Verwendung des D.R.P. 171371, ist erhältlich in allen Apotheken und Drogerien, die Dose ca. 1/2 kg Mark 3.—.

Familiennachrichten

wie Geburtsanzeigen,
Verlobungsanzeigen,
Vermählungsanzeigen,
Todesanzeigen

finden durch die

Karlsruher Zeitung

die weiteste Verbreitung.

Am 8. ds. Mts. starb zu Eisenack der
Königlich Generalleutnant z. D.
Herr Georg von Krosigk
 seiner Zeit Chef des Generalstabes XIV. Armeekorps, zuletzt
 Kommandeur der 28. Division.
 Derselbe war ein Vorbild treuester Pflichterfüllung und
 edelsten Charakters. Sein Andenken wird im Armeekorps in
 hohen Ehren gehalten werden.
 Karlsruhe, den 15. August 1912. D.195
Freiherr v. Hoiningen gt. Huene,
 General der Infanterie und kommandierender General
 XIV. Armeekorps.

Miltenberg a. Main. Park-Hotel garni.
 Besitzer: Carl Gottfried Wolbert. Komfortab. einger. Zimmer.
 (ca. 100 Betten) v. 1.20. \mathcal{M} an ohne Pension. Zentralhzg., elektr. Licht.
 Bäder. Billard. Autogarage. Schöner Garten. Telefon Nr. 147.

August Pfützner
Karlsruhe-Rüppurr
 2 Langestraße — Langestraße 2
Dampf-Waschanstalt
 Neu erbaute, modern eingerichtete Anstalt
 Gutgeschultes Personal. Persönliche Leitung
 Individuelle Behandlung der Wäsche. Rasenbleiche
 Spezial-Abteilung
 für chem. Reinigung und
 Kunstwäscherei
 Gegründet 1875. **Telephon 1447.** 80 Angestellte. D.5

Stadtgarten-Theater
Karlsruhe.
 Samstag, 17. August 1912.
Grigri.
 Operette in 3 Akten von
 Raul Wink.
 Kassenöffnung $\frac{1}{8}$ Uhr.
 Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Nächste Woche!
 Ziehung schon 24. August
Badische
Rote + Geld
Lotterie
 3388 Geldgew. ohne Abzug
44 000 M.
 Hauptgew. bar ohne Abzug
15 000 M.
 37 Geldgew. bar ohne Abz.
12 000 M.
 3350 Geldgew. bar ohne Abz.
17 000 M.
 Lose à 1 M., 11 Lose 10 M., Porto
 und Liste 30 Pf. empfiehlt
 Lotterie-**J. Stürmer**
 Untern. Straßburg i. E., Langestr. 107

Deutzer
MOTOREN
MODELL CM
 Die gegebene
 Kraftmaschine
 für Handwerk,
 Landwirtschaft
 u. Kleingewerbe
Gasmotoren-Fabrik Deutz
 Zweigniederlassung Karlsruhe
 Werkstatt. Eigene Monteur. Lager. C.897

Öffentliche Vergebung
 nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 für
 Bauten der Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz.
 Diegelieferung für sämtliche noch zu erstellenden Gebäude.
 Bedingungen und Angebotsdrucke vom 5. August bis 22.
 August in der Baustube der Anstalt. B. 768
 Angebote verschlossen, postfrei, mit genauer Aufschrift, bis
 längstens 26. August, vormittags 10 Uhr, an die Inspektion,
 Rheingasse 19. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
 Konstanz, den 3. August 1912.
 Großh. Bezirksbauinspektion.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.
 Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lsg.-Nr. 4305:
 5 a 60 qm mit Gebäuden, Sophienstraße 65. In dem An-
 wesen ist die Wirtschaft „zum Karlsruher Hof“ betrieben
 worden.
 Eigentümer: Jakob Begele, Kaufmann in Karlsruhe.
 Schätzung: 112 000 M.
 Versteigerungstag: Donnerstag, den 3. Oktober 1912,
 vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.
 Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.
 Karlsruhe, den 14. August 1912. B. 947.2.1.
 Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Bürgerliche Rechtspflege
 a. Streitige Gerichtsbarkeit
 B. 946.2.1 Karlsruhe. Der
 Schultheißer Ernst Weber in
 Horzheim, Prozeßbevollmäch-
 tigt: Rechtsanwalt Eber-
 dachsel, hat gegen seine
 Ehefrau Rosa geb. Schütz, an
 unbekanntem Orten, früher zu
 Heilbronn, auf Grund der §§
 1565, 1568 P.O. mit dem
 Antrage auf Scheidung der
 am 2. Oktober 1902 in Heil-
 bronn geschlossenen Ehe der
 Streittheile aus Verschulden
 der Beklagten.
 Der Kläger ladet die Be-
 klagte zur mündlichen Ver-
 handlung des Rechtsstreits vor
 die II. Zivilkammer des Gr.
 Landgerichts zu Karlsruhe auf
 Samstag den 2. Novbr. 1912,
 vormittags 9 Uhr,
 mit der Aufforderung, einen
 bei dem gedachten Gerichte
 zugelassenen Anwalt zu be-
 stellen.
 Karlsruhe, 15. Aug. 1912.
 Gerichtsschreiber des Grh.
 Landgerichts.

Bekanntmachung.
 Die Firma Deutsche Tel-
 fonwerke mit beschränkter
 Haftung in Mannheim ist
 aufgelöst. D. 196.3.2.1
 Die Gläubiger der Gesell-
 schaft werden aufgefordert,
 sich bei ihr zu melden.
 Mannheim, am 16. Aug. 1912.
 Der Liquidator
 der Firma Deutsche Tel-
 fonwerke mit beschränkter Haf-
 tung in Liquidation.
 Emil Hoheneimer.

**Mitteldeutsch-
 Südwestdeutscher
 Güterverkehr.**
 Mit Gültigkeit vom 15. Au-
 gust 1. Z. ist die Station Thar-
 ingen, die bis jetzt nur in den
 Ausnahmestufen 3 (Kalttarif)
 aufgenommen war, für den
 allgemeinen Verkehr auf-
 genommen worden. B. 944
 Näheres wird in unserem
 nächsten Tarifanzeiger bekannt
 gegeben.
 Karlsruhe, 15. Aug. 1912.
 Großh. Generaldirektion der
 Staatseisenbahnen.

Wichtig für Bürgermeisterämter!

Das
Großherzogtum Baden
 in allgemeiner, wirtschaftlicher und staatlicher Hinsicht dargestellt

Mit Unterstützung Großherzoglichen Ministeriums des Kultus und Unterrichts
 herausgegeben von
E. Reumann
 Geh. Hofrat, Direktor der Humboldtschule, Karlsruhe i. B.
Dr. Eberh. Gothein
 Geh. Hofrat, o. Professor an der Universität Heidelberg
Dr. jur. Eugen v. Jagemann
 Wirkl. Geh. Rat, o. Honorarprofessor a. d. Universität Heidelberg

Unter Mitwirkung hervorragender Beamten und Gelehrten

Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage

Erster Band. Mit farbigen Kartenbeilagen

Preis geheftet \mathcal{M} 20.—, in Halbfranz gebunden \mathcal{M} 23.—, in Liebhabereiband \mathcal{M} 24.—

Laut Erlaß Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts mit Datum vom 4. Jan. cr. (vergl. Karlsruher
 Zeitung Nr. 9. vom 10. Jan. cr.) wird dieser Band den Staatsbehörden zum Vorzugspreise von Mk. 10.—,
 den Gemeindebehörden zum Vorzugspreise von Mk. 14.— (ungebundene Exemplare) geliefert. Es werden
 auch gebundene Exemplare abgegeben, unter Mehrberechnung des Einbandes, also für Mk. 13.— oder
 Mk. 14.— an Staatsbehörden und für Mk. 17.— oder Mk. 18.— an Gemeindebehörden. Der Vorzugs-
 preis gilt nur beim Bezug direkt vom unterzeichneten Verlage. » » Ausführliche Prospekte kostenfrei.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.